denn er war stämmig und kerngesund, noch der Winter, denn der Frühling nahte, noch endlich die Krankheit der Frau Magdalena, die in der That gar nicht so leidend war.

Wanderjahre.

So wurde es denn Ernst mit Johanns Wanderschaft. Wohl fiel so manche Thräne in das Ränzlein, und so manche Thräne befeuchtete Wäsche und Kleid, das die gute Mutter ihm einpackte, aber geschieden mußte einmal sein, das sah ja die vernünftige Frau selbst ein und hatte es ja dem Vormund selbst vorgeschlagen. Der Abschied aber kam ihr doch immer noch zu bald.

Johann begab sich nun, wie es die Handwerksartikel vorschreiben, zu dem Zunftobermeister, um ihm Meldung zu machen von dem Antritte seiner Wanderschaft und sich von ihm eine Abschrift des in die Lade hinterlegten Lehrbriefes und ein Attest für seine Wanderschaft geben zu lassen, das also lautete:

„Wir geschworenen Vor- und andre Meister des Handwerks der Tuchmacher in der Stadt Braunau bescheinigen hiermit, daß gegenwärtiger Gesell, Namens Joh. Liebig, von Braunau gebürtig, 16 Jahre alt, bei uns allhier $1^1/_2$ Jahre in Arbeit gestanden und sich diese Zeit über treu, fleißig, still, friedsam und ehrlich, wie einem jeglichen Handwerksburschen gebührt, verhalten hat, welches wir also bescheinigen, und deshalb unsre sämtlichen Mitmeister